

PROTOKOLL

über die
außerordentliche Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbund e.V.
am Dienstag, 15. November 2005, 20.00 – 22.30 Uhr,
„Haus des Sports“, Festsaal

- TOP 1 Sachstand Fusion DSB / NOK
- TOP 2 Verhandlungsergebnis zur Betriebskostenbeteiligung / FHH-
Haushaltskonsolidierung
- TOP 3 Beschlussfassung Sportschule Sachsenwald
- TOP 4 Zwischenbericht Strukturkommission
- TOP 5 Verschiedenes
-

1. Begrüßung

Präsident **Günter Ploß** eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die zahlreich erschienenen Delegierten der Vereine und Verbände.

Als Ehrengäste begrüßt der Präsident

- als Vertreterin des Senats die Senatorin Frau **Alexandra Dinges-Dierig**
- den Staatsrat Herrn **Carsten Lüdemann**
- die Sportamtleiterin der Behörde für Bildung und Sport Frau **Michaela Petermann**
- den Vorsitzenden des Sportausschusses und sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, Herrn **Jürgen Schmidt**
- die Vizepräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft und sportpolitische Sprecherin der GAL, Frau **Dr. Verena Lappe**
- den sportpolitischen Sprecher der FDP, Herrn **Carsten Byernetzki**
- Herrn Rechtsanwalt **Claus Runge** als HSB-Rechtsbeistand
- die HSB-Ehrenmitglieder **Heiner Widderich, Peter Kelling** und **Rupprecht Schaper**
- den Ehrenpräsidenten des HSB Herrn **Dr. Friedel Gütt.**

2. Grußwort des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, überbracht durch die Senatorin der Behörde für Bildung und Sport, Frau Alexandra Dinges-Dierig

Senatorin Dinges-Dierig überbringt die Grüße und Glückwünsche des Senats und der Behörde für Bildung und Sport (BBS) zur außerordentlichen HSB-Mitgliederversammlung.

Senatorin Dinges-Dierig berichtet, dass sie am Vortage im Namen des Bundespräsidenten den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland an Frau **Anita Hintz-Glitza**, 1. Vorsitzende des Unterwasserclub Bergedorf e.V. im Hamburger Tauchsportbundes, überreichen durfte.

Der Hamburger Senat habe sich mit der Aufnahme des Leitprojektes „Sportstadt Hamburg“ in das Gesamtprojekt „Wachsende Stadt“ das klare Ziel gesetzt, Hamburg zu einer der führenden europäischen Sportstädte zu machen.

Vereine, Verbände und Senat seien dabei gemeinsam auf dem richtigen Weg dorthin. Die Verbindung von Breiten- und Spitzensport, wie sie bei Großveranstaltungen erfolge, sei bislang sehr erfolgreich gelungen, mit viel Unterstützung der Vereine und Verbände. Zusammen mit dem großen ehrenamtlichen Engagement sei dies der Boden für die weitere Sportentwicklung.

Die Sportbegeisterung, die dabei entstehe, entstehe nicht nur bei den Großveranstaltungen, sondern auch auf den Plätzen und in den Hallen, auf den natürlichen Sportplätzen, beispielsweise rund um die Alster.

Es müsse Aufgabe aller hier Anwesenden sein, die bisherigen Erfolge auch in Zukunft zu sichern und dies auch zu wollen. Die dahinter stehende Frage, was es heißt, in einer finanziell angespannten Situation zu leben, betreffe nicht nur den Sport. Es gehe hierbei um das Gemeinwesen, die Verantwortung auch für zukünftige Generationen.

Senatorin Dinges-Dierig appelliert an die Verantwortung der Anwesenden über ihre Vereine und Verbände und über den HSB hinaus. Die „Rahmenvereinbarung zur Sportförderung für die Jahre 2006 bis 2010“ verdiene Zustimmung. Sie garantiere dem Hamburger Sport bis weit in das kommende Jahrzehnt sichere und planbare Finanzvorgaben. Sie nehme die Bereitschaft auf, die inneren Strukturen des HSB ökonomisch zu optimieren und gleichzeitig viele Sportstätten zu übernehmen. Die Rahmenvereinbarung sichere den Ausbau von Sportstätten mit zusätzlichen € 500.000 pro Jahr, die durch die FHH bereitgestellt würden. Der Sparbeitrag von ursprünglich € Mio. 3,5 sei auf rechnerisch € Mio. 2 gesenkt worden.

Senatorin Dinges-Dierig äußert Verständnis, dass dieses Ergebnis als ein schmerzlicher Einschnitt bewertet werde.

Sie bedankt sich bei Herrn Ploß und dem Präsidium für ein faires Miteinander in den Verhandlungen. Es sei in der Sache hart verhandelt worden, gleichzeitig lobt sie den offenen Umgang und die Wahrung der Vertraulichkeit. Es sei eine Basis für die weitere Zusammenarbeit gelegt worden.

Senatorin Dinges-Dierig betont zum Abschluss nochmals, dass die Sportstadt Hamburg lebe, sie sei nicht nur ein Marketing-Symbol. Es seien für den Schul-, Vereins- und Breitensport 50 Hallen entstanden, Leistungszentren für Tischtennis (Sachsenweg) und Trampolinturnen (Langenfort), Zentren für Bogenschießen (Keustück) und Softball (Bundesstraße) seien neu im Betrieb. Das Richtfest für die Leichtathletikhalle stünde unmittelbar vor der Tür.

Mit 150 Sportanlagen, 585 Hallen und 21 öffentlichen Schwimmbädern weise die zweitgrößte deutsche Stadt eine breitensportliche Infrastruktur auf, die ihresgleichen suche.

Die Sportstadt Hamburg lebe durch die rund 800 Sportvereine, von denen ein Großteil heute anwesend sei.

Die großen Sportereignisse in Hamburg, teilweise in Kombination mit Schülerwettkämpfen wie bspw. im Triathlon oder Judo, trügen ebenfalls ein Teil zum Leben der Sportstadt Hamburg bei.

Senatorin Dingés-Dierig bittet eindringlich darum, gemeinsam daran zu arbeiten, im Netzwerk im Breiten-, Spitzen- Nachwuchssport und Maßstäbe zu entwickeln und zu setzen. Dazu möchte sie persönlich heute Abend die Hand reichen.

Herr **Ploß** bedankt sich im Namen der außerordentlichen Mitgliederversammlung für die freundlichen Worte. Es sei gut zu wissen, dass hier nun ein Kapitel abgeschlossen und nach vorne geblickt werden solle.

Nicht verwischt werden dürften jedoch die weiterhin unterschiedlichen Positionen. Leuchtturmpolitik sei gut und wichtig, die Leuchttürme müssten jedoch eine feste Basis haben. Dies sei nach wie vor der Breiten- und Freizeitsport und somit Anliegen vieler Vereine und Verbände. Es gebe vieles aufzuarbeiten.

Herr Ploß bekräftigt, dass der Hamburger Sportbund und seine Vereine und Verbände hierzu bereit seien und man ergreife gerne die ausgestreckte Hand.

3. Tagungspräsidium, Feststellung zur Geschäftsordnung, Anwesenheit, Protokoll der letzten Mitgliederversammlungen

3.1 Tagungspräsidium

Das Präsidium hat nach § 9 Absatz 10 der Satzung Frau **Angela Braasch-Eggert** (Hamburger Ruderinnen Club) und die Herren **Dr. Fritz Frantziöch** (Hamburger Tennis-Verband) und **Ingo Heidebrecht** (Hamburger Hockey-Verband) als Tagungspräsidium berufen.

Günter Ploß dankt für die Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen und übergibt die Leitung der Versammlung dem Tagungspräsidium.

3.2 Feststellung zur Geschäftsordnung

Angela Braasch-Eggert übernimmt den Vorsitz des Tagungspräsidiums und begrüßt die Mitgliederversammlung. Sie trifft die Feststellung zur Geschäftsordnung, dass die außerordentliche Mitgliederversammlung aufgrund der Veröffentlichung im „Newsletter“ sowie der ergänzenden Einladung per Brief vom 21. September 2005 sowie durch Veröffentlichung in der „Sportwelt Hamburg“ vom 30. September 2005 gemäß § 9 Absatz 9 der Satzung beschlussfähig ist.

3.3 Feststellung der Anwesenheit

Tagungspräsidentin **Angela Braasch-Eggert** weist darauf hin, dass die Anzahl der vertretenen Vereine und Verbände und die sich daraus ergebenden Stimmen bekannt gegeben werden, sobald die Auszählung beendet ist.

Sie bittet die Delegierten, die vor Versammlungsende die Versammlung endgültig verlassen, die erhaltenen Stimmkarten am Eingang des Saales zurückzugeben.

3.4 Tagesordnung

Auf Nachfrage der Tagungspräsidentin ergeben sich aus der Versammlung keine Bemerkungen, Einwendungen oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung.

Tagungspräsidentin **Angela Braasch-Eggert** stellt fest, dass die Versammlung mit der Tagesordnung einverstanden ist.

3.5 Tonbandaufzeichnung

Frau **Angela Braasch-Eggert** gibt bekannt, dass der Verlauf der Versammlung zur späteren Erstellung des Protokolls auf Tonband aufgezeichnet werde.

3.6 Protokolle

Das Protokoll der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung vom 28. Juni 2005 ist im Internet unter www.hamburger-sportbund.de im Inside-Bereich in der Rubrik Protokolle veröffentlicht worden. Die Vereine wurden hierüber mit der Einladung vom 26. Oktober 2005 und im Newsletter am 02. November 2005 informiert.

Es sind keine schriftlichen Einsprüche beim Hamburger Sportbund eingegangen. Aus der Versammlung heraus werden keine Einsprüche erhoben und keine Ergänzungen beantragt.

Damit ist das Protokoll über die Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbundes vom 28. Juni 2005 genehmigt.

TOP 1 Sachstand Fusion DSB / NOK

Herr Ploß berichtet zur geplanten Fusion zwischen dem Deutschen Sportbund (DSB) und dem Nationalen Olympischen Komitee (NOK). Zu dem ersten Entwurf einer Satzung vom 11.10.2005 gebe es Änderungsanträge von Seiten der Landessportbünde für die außerordentliche Hauptausschuss-Sitzung des DSB am 26.11.2005, die u. a. das Stimmenverhältnis und den Namen des neuen Verbandes betreffen.

Das HSB-Präsidium werde nach der außerordentlichen Hauptausschuss-Sitzung des DSB beraten und entscheiden, ob für oder gegen die Fusion auf dem DSB-Bundestag am 10.12.2005 gestimmt werde. Er persönlich sei für eine Fusion.

Die Gründungsversammlung des neuen Verbandes (unter der Voraussetzung eines entsprechenden Beschlusses des DSB-Bundestages sowie der NOK-Mitgliederversammlung) am 20.05.2006 werde wahrscheinlich in Frankfurt/Main stattfinden. Hamburg habe sich mit einem anerkannt guten Konzept beworben, das DSB-Präsidium habe aber knapp für Frankfurt votiert.

Es gibt keine Wortmeldungen.

TOP 2 Verhandlungsergebnis zur Betriebskostenbeteiligung / FHH-Haushaltskonsolidierung

Die Tagungspräsidentin weist einleitend darauf hin, dass aufgrund der erst jüngst erzielten Verhandlungsergebnisse und der damit verbundenen kurzfristigen Einreichung des Antrages die Mitgliederversammlung nach § 9, Abs. 8 der Satzung gehalten sei, vor der eigentlichen Abstimmung zu dem vorliegenden Antrag darüber zu befinden, ob dieser Antrag als Dringlichkeitsantrag zugelassen werde. Dazu werde eine 2/3-Mehrheit benötigt.

Herr Ploß berichtet erläutert anhand des vorliegenden Entwurfes die Inhalte der zwischen HSB und BBS ausgehandelten „Rahmenvereinbarung zur Sportförderung für die Jahre 2006 bis 2010“.

Er verweist auf die auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 01.02.2005 gefassten Beschlüsse, nach welchen das vorab zwischen HSB und BBS ausgehandelte Eckpunktepapier und die Betriebskostenbeteiligung grundsätzlich abgelehnt wurden. Die Versammlung appellierte ebenso an den Senat, von den Plänen, drei Schwimmbäder zu schließen, abzusehen. Das Präsidium wurde beauftragt, alternative Finanzierungsmodelle für die Erbringung eines Konsolidierungsbeitrages zu erarbeiten.

Die Bürgerschaft bekräftigte wenig später den Beschluss, dass der Organisierte Sport seinen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu leisten habe und dass in weiteren Verhandlungen diesbezüglich eine einvernehmliche Lösung zu finden sei.

Das Resultat der weiteren Gespräche zwischen HSB und BBS liege nunmehr als "Rahmenvereinbarung zur Sportförderung für die Jahre 2006 bis 2010" mit folgenden Essentials vor:

1. Die Betriebskostenbeteiligung für die Nutzung staatlicher Sportstätten konnte abgewendet werden.
2. Die Vereine selbst werden finanziell nicht belastet.
3. Die Laufzeit der Vereinbarung beträgt 5 Jahre.
4. Die Schlüsselübergabe an die Vereine wird in einem begrenzten Umfang als Sparbeitrag anerkannt.
5. Die finanziellen Leistungen des HSB werden „ansteigend“ eingefordert.
6. Weitere Konsolidierungsbeiträge des Sports wird es im genannten Zeitraum nicht geben.
7. Die FHH wird in Abstimmung mit dem HSB in den Jahren 2007 bis 2010 gezielt Baumaßnahmen fördern, die zum effizienteren Betrieb von Sporteinrichtungen führen.

8. Durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen wird der Senat dem Sport neue Einnahmelmöglichkeiten eröffnen.
9. Durch den Sport erzielte Überschüsse werden in vollem Umfang auf den Konsolidierungsbeitrag angerechnet.
10. Eine Betriebskostenbeteiligung durch den Schwimmsport wird nicht erfolgen.

Seinen besonderen Dank richtet **Herr Ploß** an den Hamburger Fußball-Verband und seinen Mitgliedern, namentlich an dessen Präsidenten, **Dr. Friedel Gütt**, der durch die Übernahme der staatlichen Sportplätze einen wesentlichen Beitrag zu dem Konsolidierungspaket geleistet habe.

Herr Ploß konstatiert, dass trotz der Einigung mit der BBS kein Jubel bei HSB und Präsidium ausbreche. Man habe den Auftrag der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 01.02.2005 zwar erfüllt, jedoch seien die gewünschten Ziele nicht erreicht worden. Dennoch sei die Arbeit des HSB und der Sportvereine und -verbände nicht gefährdet, es sei auch nicht gelungen, einen Keil zwischen die Sportorganisationen zu schlagen. Der organisierte Sport in Hamburg sei in seiner Einigkeit gestärkt und seine Arbeit finde allseits hohe Zustimmung.

Als weitere Ziele des Sports in Hamburg benennt der Präsident die Verbesserung des Schulsports (3. Sportstunde), die Stärkung des Wettbewerbs "Jugend trainiert für Olympia" und die anstehende Olympiabewerbung Hamburgs. Er fordert und bietet in diesem Zusammenhang die Beteiligung des HSB an.

Abschließend bittet **Herr Ploß** noch einmal um Zustimmung für die ausgehandelte Rahmenvereinbarung.

In der anschließenden Aussprache stellt **Helmut Dietz** (Hamburger Schwimm-Club) die Frage, ob in den geschilderten Gesprächen auf den Umgang mit den steigenden Beiträgen an die Bäderland Hamburg eingegangen worden sei.

Dies wird von **Herrn Ploß** verneint.

Heinz Paetz (VfW Oberalster) dankt dem Präsidenten für sein Engagement und seinen Langmut bei den Verhandlungen mit der BBS, stellt jedoch fest, dass am Ende dem Sport in Hamburg € 12,5 Mio. fehlten. Die Zukunft des Sports liege im Dunklen. Die Rahmenvereinbarung sei das Ergebnis einer Erpressung und bei den vor der Bürgerschaftswahl abgegebenen Antworten auf die "Wahlprüfsteine", speziell die uneingeschränkte Zustimmung zum 3-Säulen-Modell, habe es sich bei der derzeitigen Regierungspartei um Lügen gehandelt.

Allerdings räumt **Herr Paetz** ein, dass es zum vorliegenden Vorschlag keine Alternative gäbe, da die sonst angedrohte Vollstreckung durch Abzug der gesamten Summe den Tod des HSB bedeute. Somit bleibe nur die zähneknirschende Anerkennung dieser Vereinbarung.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Die Abstimmung über die Dringlichkeit des Antrages ergibt bei den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen 4.016 gültigen Stimmen eine eindeutige, über der erforderlichen 2/3-Grenze liegende Mehrheit für die Anerkennung der Dringlichkeit.

Die folgende Abstimmung über den Antrag des Präsidiums ergibt eine eindeutige Mehrheit für die Annahme des Antrags und die Zustimmung zum vorliegenden Entwurf einer "Rahmenvereinbarung zur Sportförderung für die Jahre 2006 bis 2010".

Herr Ploß dankt den Anwesenden für dieses aus seiner Sicht vernünftige Votum.

TOP 3 Beschlussfassung Sportschule Sachsenwald

Einleitend weist **Herr Ploß** darauf hin, dass die Sportschule Sachsenwald seit Jahren bei Haushaltsberatungen im Präsidium, im Hauptausschuss und bei Mitgliederversammlungen Diskussionsgegenstand sei. In der Mitgliederversammlung am 28.06.2005 sei die Situation um die Sportschule ausführlich erörtert und dargestellt worden. Hier sei eine Beschlussfassung dahingehend erreicht worden, dass das Präsidium bevollmächtigt wurde, Alternativen einer Teil- bzw. Vollveräußerung der Sportschule zu prüfen bzw. weiterzuverfolgen, allerdings verbunden mit der Einschränkung einer Neuerrichtung an einem alternativen Standort.

Bei der jetzigen Vorlage gehe es darum, den alten Beschluss aufzuheben und das Präsidium zu bevollmächtigen, die erforderlichen Schritte zu einer Stilllegung, Schließung oder auch zur Veräußerung der Sportschule einzuleiten. In diesem Zusammenhang macht **Herr Ploß** auch auf die finanziellen Rahmenbedingungen der Sportschule aufmerksam.

Er stellt fest, dass in den vergangenen Jahren der Sport pro Jahr ein Defizit von rd. 250 T€ durch die Sportschule zu verkraften gehabt habe. Für das Jahr 2005 werde im Haushaltsplan ein Defizit von ca. 206 T€ ausgewiesen, bei einer angenommenen Auslastung von nur rd. 50 %. Wie in den vergangenen Jahren auch sei nur die Hälfte der Hamburger Vereine und Verbände Nutzer der Sportschule. Die aktuellen Zahlen der Monate Januar bis Oktober 2005 zeigen mit 36,8 % sogar eine deutlich geringere Auslastungsquote als im Vorjahr. Daher sei zu befürchten, dass das geplante Defizit für 2005 in Höhe von 206 T€ deutlich überschritten werde. Um dieses Defizit auszugleichen, wären, neben der pro Teilnehmer/Besucher zu zahlenden Nutzungsgebühr von 34,00 €, weitere 34,00 € aufzubringen, damit die Sportschule kostendeckend durch den HSB geführt werden könne. Aber selbst diese eher unrealistische Annahme setze eine Auslastung von 50 % voraus.

Ferner, so **Herr Ploß** fortführend, fehle darüber hinaus ein Millionenbetrag, um notwendige Investitionen tätigen zu können. Die letzte Berechnung aus dem vergangenen Jahr gehe von einem Betrag in Höhe von 1,5 Mio. € aus, der nicht im HSB-Haushalt abgesichert sei. Das HSB-Präsidium sei sich dessen bewusst, dass es bei der Diskussion um die Sportschule nicht nur um Geld bzw. fiskalische, sondern auch um emotionale Aspekte gehe. Dies sei nachvollziehbar, aber angesichts der finanziellen Gesamtsituation, in der sich der Sport befinde, dürften die weiteren Entwicklungen und Risiken nicht unbeachtet bleiben.

Sollte die Mitgliederversammlung zu dem Ergebnis kommen, den Anträgen zu folgen und das Präsidium im weiteren Diskussionsverlauf eine Schließung der Sportschule für unausweichlich ansehen, wäre es für den HSB selbstverständlich dafür Sorge zu tragen, dass Alternativen zur Verfügung ständen.

Herr Ploß betont ausdrücklich, dass der HSB kein „Tafelsilber“ verkaufe, sondern beabsichtige, mit einem eventuellen oder wahrscheinlichen Verkaufserlös eine Stiftung einzurichten. Aus den Stiftungserträgen wiederum würden Mittel in den HSB

zur Wahrnehmung seiner Aufgaben fließen. Somit werde aus totem, lebendiges Kapital und der HSB profitiere von den Beträgen, die in den Haushalt eingebracht würden.

Herr **Freude** (Harburger SC) spricht sich gegen eine Schließung der Sportschule Sachsenwald aus. Der Boxsport in Hamburg sei auf diese Einrichtung angewiesen und gleiches gelte für den Judoport. Eine Alternative zur Sportschule bestehe nicht. Dies gelte darüber hinaus auch noch für mehrere andere Sportarten. Ferner weise die Sportschule Sachsenwald soziale Aspekte für den Sport auf, die bei einer Schließung unweigerlich verloren gehen würden.

Zwecks Modernisierung der Sportschule plädiere er für eine zu erhebende Mitgliederumlage und führte hierzu als Beispiel die Vorgehensweise zur Sanierung der Sportschule Malente an. Als erste Maßnahme zum Erhalt der Sportschule in Wentorf sei beim HSB ein Spendenkonto eingerichtet worden. Zahlungen seien hierauf schon zu verzeichnen. Er appelliere an die Solidarität aller Hamburger Sportler, für den Erhalt und die Modernisierung der Sportschule zu spenden. Des Weiteren schlug Herr Freude vor, in 2006 einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von 10,00 € und in 2007 in Höhe von 5,00 € von allen erwachsenen Vereinssportlern zu erheben. Insgesamt stände so ein Betrag von rd. 5,55 Mio. € zur Verfügung, der die Existenz der Sportschule Sachsenwald langfristig sichern würde.

Herr **Lübke** (Hamburger Versehrtensport) fragt nach Alternativen zur Sportschule. Zz. sei man noch im Berufsförderungswerk untergebracht, welches jedoch geschlossen werden solle. Perspektiven verblieben bei einer Schließung der Sportschule nicht mehr. U. a. würde die Übungsleiter-Ausbildung erschwert werden, denn bei fehlenden Alternativen in Hamburg werde eine Ausbildung für ehrenamtlich tätige zu kostspielig.

Herr **Gründel** (HSB-Schatzmeister) gibt zur Kenntnis, dass die Sportschule Sachsenwald nach wie vor einen defizitären Haushalt aufweise. Die FHH habe dem HSB eindeutig erklärt, dass, im Rahmen der leeren Kassen, der Sport genau so zu behandeln sei wie andere Zuwendungsempfänger und keine Sonderstellung genieße. Geld, welches die Stadt dem Sport aus Steuermitteln zur Verfügung stelle, diene nicht dazu, Haushaltslöcher des HSB auszugleichen. Die zur Verfügung gestellten Mittel seien ausschließlich zur Förderung des Sports bestimmt. Seitens des HSB gebe es hierzu kein Gegenargument. Ein Weiterbetreiben der Sportschule bedeute eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages, doch er zweifle hierzu die Solidarität aller HSB-Mitglieder an.

Herr **Moßler** (Wandsbeker Schützengilde) kritisiert, dass eine sachliche Diskussion zur Situation um die Sportschule Sachsenwald auf Grund des Beschlusses der Mitgliederversammlung zur Erbringung des FHH-Haushaltskonsolidierungsbeitrages von jährlich 2,5 Mio. €, nicht mehr möglich sei, da das Defizit der Sportschule von 200 T€ bereits mit in das Gesamteinsparpotential, welches der Sport zu erbringen habe, mit eingeflossen sei. Somit sei die Schließung der Sportschule Sachsenwald faktisch beschlossen und eine weitere Diskussion zu diesem Tagesordnungspunkt erübrige sich.

Herr **Köster** (Hamburger Sport-Verein) plädiert ebenfalls für den Erhalt der Sportschule im Sinne der Kinder- und Jugendarbeit und hob sozialpädagogische Aspekte sowie den Erlebnisfaktor einer solchen Einrichtung hervor.

Herr **Wienberg-Schaper** (2. Vizepräsident) vertritt der Auffassung, dass der HSB es sich nicht leisten könne, ein ständiges Defizit der Sportschule Sachsenwald haushaltstechnisch auszugleichen. Vergleiche man die Haushaltsposition „Fachverbandsetat“, von der die Gesamtheit aller Fachverbände partizipiere und die mit etwas mehr als 1 Mio. € beziffert sei, und setze das Sportschulendefizit von 200 T€ hierzu ins Verhältnis, so mache dies 1/5tel des Fachverbandsetats aus. Hier sei die Berechtigung der Haushaltsentnahme zugunsten der Sportschule Sachsenwald zu hinterfragen, zumal nur wenige Verbände die Sportschule nutzen würden. Die Mehrzahl nehme kaum noch zur Kenntnis, dass die Sportschule existiere.

Herr **Lahn** (Hamburger Amateur-Box-Verband) bemängelt, dass nicht der HSB, sondern der HABV einen Spendenaufruf zur Rettung der Sportschule in die Wege geleitet habe. Auch habe sein Verband die Unterstützung und Hilfestellung des HSB in dieser Angelegenheit vermisst.

Es sei zu überlegen, ob, statt einer Kompletteräußerung der Sportschule, nicht auch ein Teilverkauf in Erwägung gezogen werden könne. Zu überdenken sei auch, die Renovierungskosten zu überarbeiten und weniger wichtige Maßnahmen zurückzustellen. Mit 250 bis 300 T€ wäre eine effektive Sanierung durchzuführen. Seinerseits werde weiter in Zweifel gestellt, dass es in Hamburg alternative Einrichtungen zur Sportschule mit den vorhandenen Einrichtungen (Sauna, Schwimmbad etc.) und den örtlichen Gegebenheiten zur Entspannung und Erholung gebe.

Herr **Stilke** (ESV Grün-Weiss Eimsbüttel) bemängelt in seinem Beitrag die Festlegung der Reihenfolge der Tagesordnungspunkte und bezweifelt, dass, wenn die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder gewusst hätte, dass sich mit der Zustimmung zum Einsparungsbeitrag eine eventuelle Schließung der Sportschule verbinde, es unter diesen Umständen zu einer so großen Mehrheit gekommen wäre. Des Weiteren werde er sich vorbehalten, den vorliegenden Beschlussvorschlag dahin gehend überprüfen zu lassen, ob dieser rechtswirksam in der Frage der Satzung sei. Er vertrete die Auffassung, dass ein weitergehender Beschluss der außerordentlichen Mitgliederversammlung aus dem letzten Dezember (2004) vorliege.

Zum Sportschulendefizit von 200 T€ erklärte er, dass es eine Beitragserhöhung von 0,10 € pro erwachsenes Mitglied pro Monat auf Dauer bedeuten würde, um die Sportschule langfristig zu erhalten. Weiter stellte er fest, dass die Sportschule Sachsenwald einen wichtigen sozialen Auftrag für den Sport habe und er glaube, wenn die Zuschüsse, die gezahlt würden, um HSB-Lehrgänge zu veranstalten, davon abhängig gemacht würden, die Freiräume in der Sportschule zu nutzen, dass dann die Auslastung dann auch höher wäre.

Zur Frage, was es koste, die Sportschule auf einen den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Stand zu bringen, sei im HSB-Landesausschuss Sportanlagen ein Betrag in Höhe von rd. 1,3 Mio. € ermittelt worden. Dies würde lt. Herrn **Gründel** unter Einbeziehung einer wahrscheinlichen Kostensteigerung auf 1,5 Mio. € eine jährlich zusätzliche Belastung von 120 T€ im Jahr bedeuten. Schon jetzt würden die Vereine das jährliche Defizit von 200 T€ im Jahr zahlen. Diese Gelder würden den Mitgliedern sonst zur Verfügung stehen.

Nach Auffassung von Herrn **Stilke** sei ein Objekt, welches einen Neubauwert von rd. 20 Mio. € darstelle, auf 73.000 m² Grünland gestellt, nicht zu verkaufen. Zahlreiche Fragen seien zu beantworten: Pflege bei einer Stilllegung vor Veräußerung, Planfeststellungsverfahren, Sozialplan für Mitarbeitende der Sportschule, Ausweichflächen für Tennisplätze der TSG Bergedorf.

Herr **Gründel** erwidert hierzu, dass eine, wie von Herrn **Stilke** vorgeschlagene Beitragserhöhung von 0,10 € pro Monat, gleichbedeutend 1,20 € pro Jahr, für die erwachsenen Mitglieder eine Erhöhung des jetzigen Mitgliedsbeitrages von 1,80 € auf 3,00 € bedeuten würde. Er stelle die Durchsetzung in Zweifel, da es schon bei der letzten Anhebung des HSB-Mitgliedsbeitrages erhebliche Probleme und Widerstände gegeben habe. Sehe man sich das derzeitige Niveau der Sportschule Sachsenwald an, wobei ein Vergleich mit einer anderen Sportschule für die HSB-Situation nicht relevant sei, blieben das Defizit und damit das Haushaltsproblem bestehen. Für den HSB sei das Hausproblem zu lösen. Benötigt würden 20.000 Übernachtungen, aber die Belegungsrealität seien Belegungstage von Freitag bis Sonntag. Gehe man von benötigten 20.000 Übernachtungen aus, sei dies zzt. real eine 36 %ige Auslastung und hiervon finanziere der HSB ca. 18 % Sportler aus Vereinen und Verbänden, die nicht dem HSB angehörten. Er stelle sich die Frage, warum der HSB diese Sportler subventionieren solle.

Als weiteres Problem stelle sich dar, dass Hamburger Vereine die Sportschule zwar buchen, aber dort nicht übernachten würden. Darüber hinaus habe der HSB-Landesausschuss Sportanlagen zum Jahresanfang eine Erhebung des Investitionsstaus in der Sportschule, durchgeführt, dessen Kostenvolumen, unter Beachtung von Preissteigerungen, Mehrwertsteuererhöhung ab 2007 etc. sich auf geschätzte 1,5 Mio. € belaufe. Die Entscheidung aus der Vergangenheit, keine Reparaturrücklagen zu bilden, stelle sich nunmehr als Problem dar, über das man jetzt nicht mehr diskutieren könne.

Weiter informiert Herr **Gründel** die Mitgliederversammlung über die zwischen dem HSB und der TSG Bergedorf geschlossenen Verträge, bezüglich der Nutzung der Fußballanlagen und der TSG-vereinseigenen Tennisanlage auf dem Sportschulengrundstück und der hieraus resultierenden Vertragsverpflichtungen des HSB gegenüber dem Verein.

Abschließend bittet Herr **Gründel** die Mitgliederversammlung, bei der Abstimmung über die vorliegende Beschlussvorlage zu bedenken, dass der HSB-Haushalt aus seiner Sicht keine Alternativen zulasse. Der mit der FHH ausgehandelte Kompromiss bedeute für den Sport zukünftig einen gewaltigen finanziellen Kraftakt, um den HSB-Haushalt sanieren zu können. Hierbei seien weitere 200 T€ nicht mehr zu kompensieren.

Herr **Beyer** betont, dass Frau Senatorin Dinges-Dierig anlässlich der HSB-Mitgliederversammlung vor einem Jahr bei der Erläuterung ihrer Vorstellungen zu einer Betriebskostenbeteiligung von 0,50 € pro erwachsenes Mitglied, auf erhebliche Kritik und Ablehnung gestoßen sei, man aber nun zugunsten der Sportschule in einer finanziellen Größenordnung diskutiere, die erheblich höher sei. Er möchte nicht mit zweierlei Maß messen, was den Mitgliedern zugemutet werden könne und was nicht. In diesem Zusammenhang bittet er die Versammlung darum, zum Erhalt der

Sportschule nicht falsche Argumente zu verwenden, denn die Argumente, die man Frau Senatorin Dinges-Dierig entgegengebracht habe, würden weiterhin gelten.

Herr **Stilke** (ESV Grün-Weiß Hamburg) merkt an, dass Frau **Senatorin Dinges-Dierig** in ihrer damaligen Rede von einer Betriebskostenabgabe von 0,50 € pro Monat von 500.000 Sportlern gesprochen habe. Er habe den Vorschlag unterbreitet, eine Beitragserhöhung von 0,10 € pro Monat von 300.000 erwachsenen Mitgliedern zu erheben, also von nur 1/5tel Mehrbelastung gesprochen, ohne eine Belastung der jugendlichen Mitglieder. Er habe von 1,20 € im Jahr gesprochen, das damalige Ansinnen von Frau Senatorin Dinges-Dierig lag bei 6,00 € im Jahr.

Herr **Dr. Augner** (HSB-Präsidiumsmitglied) erklärt, dass es nicht das Ansinnen des HSB-Präsidiums gewesen sei, die Sportschule zu veräußern. Die Sachlage stelle sich jedoch so dar, dass die Mittel für ein Weiterbetreiben nicht vorhanden seien. Der HSB werde aus öffentlichen Mitteln finanziert und die eindeutige Aussage des Senats sei, dass er die defizitäre Anlage nicht mehr mitfinanzieren, sondern die Mittel streichen werde.

Das HSB-Präsidium trage die Verantwortung für den Sport in Hamburg, insbesondere für den Breitensport und es trage darüber hinaus unter dem jetzigen Spardruck die Verantwortung für konsolidierte Finanzen. Das HSB-Präsidium sichere das Überleben des Breitensports und des HSB und sei für die eingetretene Situation nicht verantwortlich zu machen. Andere hätten diese geschaffen.

Herr **Hering** (Sportspaß) merkt in seinem Beitrag an, dass das Problem Sportschule Sachsenwald schon ein relativ altes im HSB sei. Schon vor mindestens zwölf Jahren habe er darauf hingewiesen, dass das Sportschulendefizit sehr groß sei und im Laufe der Zeit sei dieses noch größer geworden. Schon in der Vergangenheit habe das HSB-Präsidium in langen Sitzungen sich des Problems angenommen und darüber diskutiert, welche Lösungsmöglichkeiten es gebe. Alle Punkte, die bisher auf dieser Versammlung angesprochen worden seien, wurden auch damals überlegt. Festzustellen bleibe, dass sich nichts verändert habe. Verändert haben müsste sich aus seiner Sicht die Belegung und die Bereitschaft der Vereine, die Sportschule belegungsmäßig stärker zu nutzen. Doch wie man hören müsse, werde die Belegung eher geringer und er sehe daher keine Perspektive auf Veränderung der Situation. Er schlage daher vor, die Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt abzuschließen und über die Beschlussvorlage abzustimmen, um dann zum nächsten Tagesordnungspunkt übergehen zu können.

Herr **Mayboden** (Ruderclub Hamburg) rekapituliert, dass die Debatte dadurch aufgekommen sei, dass in Veränderung zu dem gefassten Beschluss der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung nunmehr der Halbsatz „...verbunden mit einer Neueinrichtung an einem alternativen Standort“ gestrichen werden solle.

Er schlage als Änderungsantrag vor, diesen Halbsatz durch die Formulierung „...verbunden mit der Schaffung von Alternativen“ zu ersetzen.

Herr **Ploß** erläutert aus Sicht des HSB-Präsidiums, warum der Antrag in der vorliegenden Form gestellt worden sei und bezieht zu einigen Punkten grundsätzlich Stellung.

Richtig sei, dass das erstellte Gutachten von 14.500 Übernachtungen ausgehe. Bei einer Vollauslastung der Sportschule betrage die Übernachtungskapazität 24.000.

Das Defizit, welches zu tragen wäre, stiege an, je weniger Übernachtungen einschließlich Verpflegung gebucht würden. Bei 14.500 Übernachtungen gehe man rechnerisch von einem Defizit in Höhe von 120 T€, statt der jetzt geplanten 206 bzw. 210 T€, aus.

In diesem Zusammenhang frage er sich, warum die Belegungsentwicklung nicht ansteigend sei, wenn sich so viele für den Erhalt der Sportschule Sachsenwald aussprechen würden. Fakt sei, dass die Belegungszahlen deutlich heruntergegangen seien, keine 50 %, sondern vielmehr nur 37 % (Stand Oktober 2005) Auslastung zu verzeichnen seien. Das HSB-Präsidium sehe keine Perspektive, diese Entwicklung verbessern zu können.

Herr **Gründel** habe in seinen Ausführungen mehrfach deutlich gemacht, dass sich die Verhandlungen schwierig gestalten und schon deshalb ein Antrag zur Schließung der Sportschule nicht eingebracht werde. Das Präsidium wolle sich lediglich mit dem vorliegenden Antrag die Optionsmöglichkeiten schaffen, nicht die Verpflichtung der Suche nach einer alternativen Standortsuche zur Errichtung einer neuen Sportschule eingehen zu müssen.

Das HSB-Präsidium benötige diese befreiende Beschlussfassung zur Handlungsfähigkeit, auch im Hinblick auf die Einrichtung einer Stiftung. Diese könnte nur dann eingerichtet und aktiv betrieben werden, wenn das Präsidium nicht an der Beschlussfassung zur Suche nach einem alternativen Sportschulenstandort gebunden sei. Nur dann könnte ein solches Modell betrieben werden.

Das Tagungspräsidium stellte fest, dass zwei Anträge, ein Änderungsantrag aus der Mitgliederversammlung und der HSB-Präsidiums Antrag, zur Abstimmung vorliegen. Beschlossen wird durch das Tagungspräsidium, zunächst über den Präsidiums Antrag abstimmen zu lassen, der - bezogen auf den zu ändernden ursprünglichen Beschluss - der weitergehende sei.

Feststellung der anwesenden Stimmen: 3.868

Für die einfache Mehrheit werden 1.935 Stimmen benötigt.

Abstimmung über Ziffer 1 des Präsidiums Antrages – Streichung des Halbsatzes „...verbunden mit einer Neueinrichtung an einem alternativen Standort“.

Ja-Stimmen:	3.336
Nein-Stimmen:	526
Enthaltungen:	6

Das Tagungspräsidium stellte fest, dass der HSB-Präsidiums Antrag zu Ziffer 1 angenommen ist.

Abstimmung über Ziffer 2 des Präsidiums Antrages – Bevollmächtigung des HSB-Präsidiums, sowohl die Einstellung des Betriebes der Sportschule als auch den Verkauf der Liegenschaft zu betreiben.

Das Tagungspräsidium stellte fest, dass der Antrag mit deutlicher Mehrheit von der Mitgliederversammlung angenommen wird.

TOP 4 Zwischenbericht Strukturkommission

Vor Eintritt in den Bericht von Herrn **Dr. Frantziach** beantragt Herr **Thomas Beyer** (VAF) zur Geschäftsordnung, diesen TOP abzusetzen, da zu diesem Zeitpunkt bereits eine größere Zahl von Delegierten die Versammlung verlassen hat und das Thema nicht ausreichend repräsentativ diskutiert werden könne. Diesem Antrag widerspricht der Präsident **Günter Ploß**.

Mit überwältigender Mehrheit stimmt die Mitgliederversammlung für den Antrag von Herrn Beyer, so dass dieses Thema von der Tagesordnung abgesetzt wird. Der Zwischenbericht der Strukturkommission wird mit einer angemessenen Rückmeldefrist im Inside-Bereich der HSB-Homepage den Mitgliedsvereinen und -verbänden zur Kenntnis gegeben.

TOP 5 Verschiedenes

Es gibt keine Wortmeldungen.

Der Präsident, Herr **Günter Ploß**, bedankt sich bei dem Tagungspräsidium und seiner Präsidentin für die Versammlungsleitung und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für Ihr Kommen und Ihr Engagement.

Hamburg, 14. Februar 2006

Günter Ploß
Präsident

Angela Braasch-Eggert
Tagungspräsidentin